

3/96 SONDERDRUCK

Audio



Test: Marantz PM 16

HIGH END

2 Vollverstärker unter 4000 Mark



Fotos: David Mo (mit freundlicher Unterstützung der Firma Frankonia)

Die besten Vollverstärker kamen bisher
von Accuphase – Ehrensache. Marantz
will diese Vormachtstellung brechen.

Eine Frage der Ehre

DIE TESTTEILNEHMER

Von oben nach unten:

- Accuphase E-210 A, 3850 Mark
- Marantz PM 16, 4000 Mark



Die Zeit der Vollverstärker-Dinosaurier schien längst vorbei: Schlachtrösser vom Schlage eines Sansui 919 oder eines Luxman 560 kamen einfach immer mehr aus der Mode. Die Hersteller ließen sie sang- und klanglos auslaufen - und von Nachfolgern war keine Rede mehr. Wer früher von solchen Boliden geträumt hat (sie sich aber nicht leisten konnte), weint ihnen heute manche Träne nach. Oder greift zum Taschentuch - und dann zu einem Accuphase: Die Nobel-Japaner waren die einzigen, die dem teuren Vollverstärker die Stange hielten.

Dem langjährigen Trend zum Trotz wildert nun mit Ma-rantz ein zweiter Anbieter in diesem Revier. Schon der große Erfolg des PM 15 (AUDIO 9/95) ließ aufhorchen; der lediglich geringfügig abgespeckte - dafür aber nur halb

einen entsprechenden Aufpreis von 275 Mark. Und damit liegt der aufgerüstete Power-Amp in etwa auf dem Niveau des 4000 Mark teuren Marantz.

Während nun aber der PM 16 eine völlige Neuentwicklung darstellt, kann der E-210 A

Den PM 16 speckte Marantz gegenüber dem erfolgreichen PM 15 nur wenig ab

so teure - PM 16 schien uns noch interessanter: Er war geradezu prädestiniert für einen Vergleich mit dem „kleinsten“ Accuphase, dem E-210 A. „Klein“ ist hier natürlich relativ: Bei Accuphase geht's mit den Vollverstärkern halt erst bei knapp 3600 Mark los. Das Kürzel „A“ steht für eine Phonoplatine - und für

schon auf eine ganze Reihe von Vorfahren (der erste hieß E-202) zurückblicken. Doch selbst mit seinem direkten Vorgänger, dem E-207, scheint der neue nicht mehr allzuviel gemein zu haben. Seine Front wirkt deutlich aufgeräumter, weil die Klangregelung wegen der Signalverschmutzung weichen mußte.

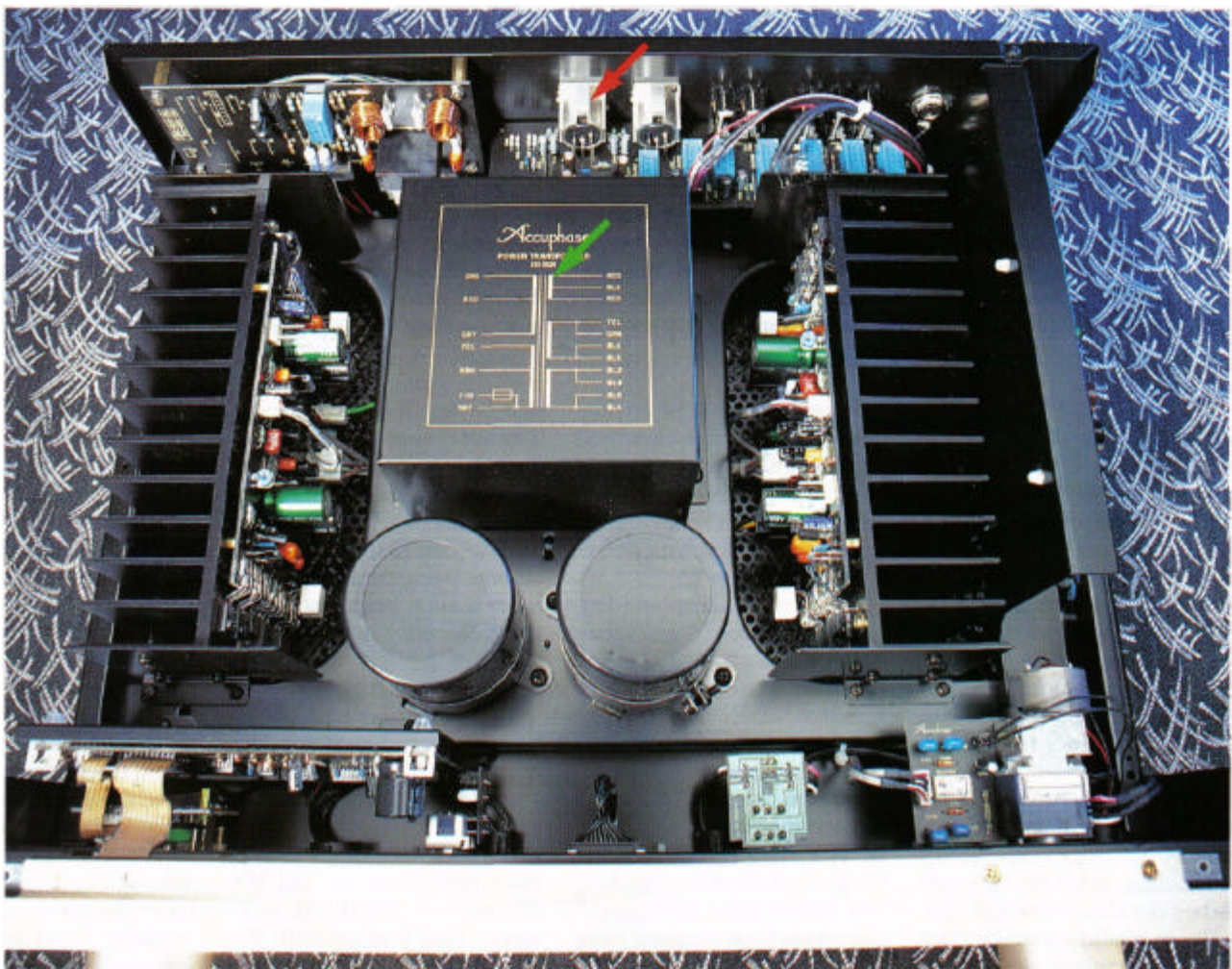
Und auch der 210er bekam die äußerst wertige, etwa acht Millimeter starke Front verpaßt, die mittlerweile das Outfit aller Accuphase-Geräte bestimmt. Eine solche Frontpartie und wackelige Tippschalter (die an manchem Vorgänger so gar nicht der sprichwörtlichen Accuphase-Qualität entsprachen) sind natürlich zwei Dinge, die nicht zusammenpassen; die Bedienelemente des E-210 A wirken jetzt sehr solide. Die Anfaßqualität des kleinen Japaners und seine exzellente Verarbeitung wird der ungebrochen hohen Accuphase-Gunst (und dem hohen Wiederverkaufswert von Gebrauchten -> siehe AUDIOS Kleinanzeigenmarkt) voll gerecht.

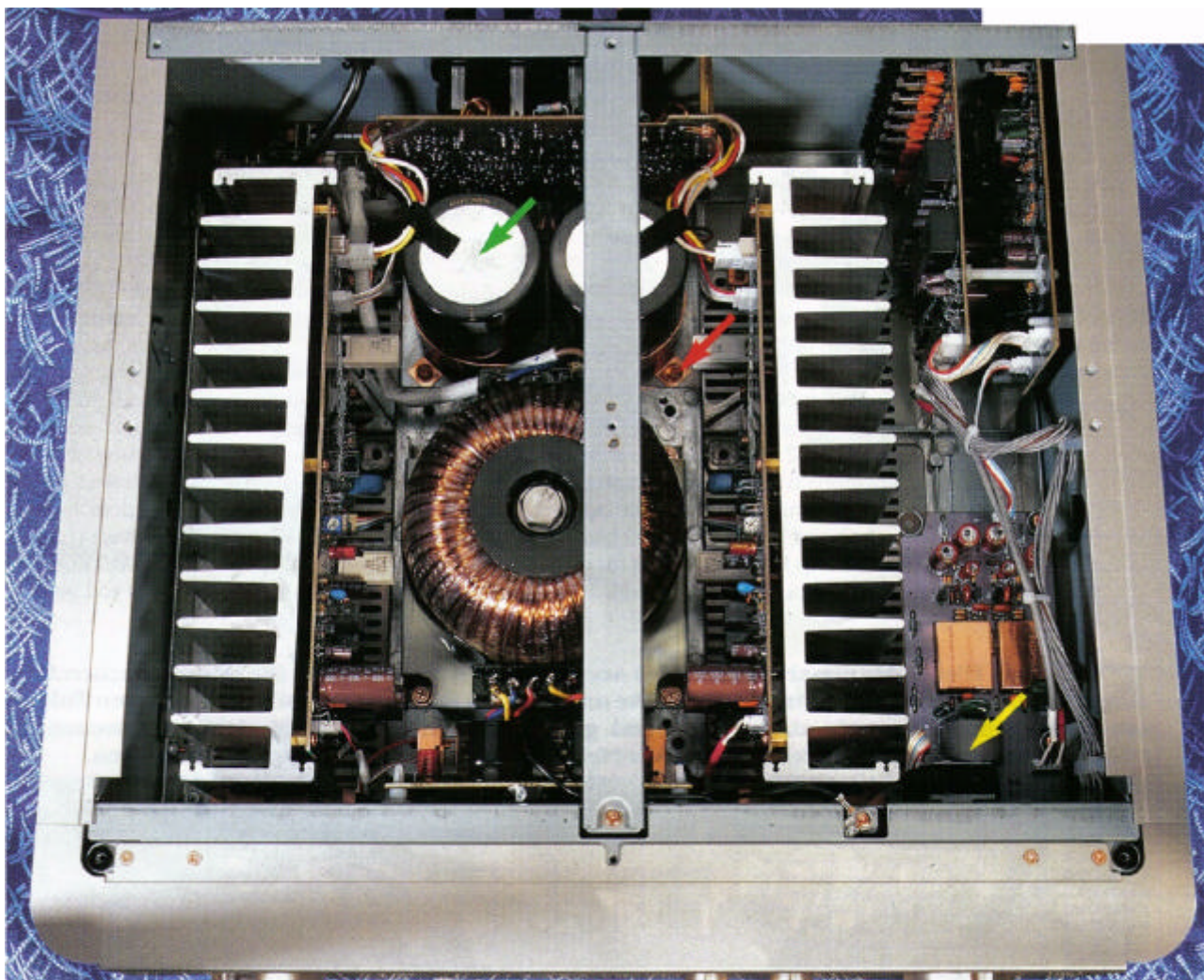
l

1Tyr'lar Schiff: Hinter der massiven Front des Accuphase herrscht strikte Ordnung. Der linke und der rechte Endstufenzweig sind weitgehend getrennt. Nur vom verkapselt»

afo (grüner Pfeil)

zählen beide Kanäle. Die symmetrischen Anschlüsse (XLR; roter Pfeil) sind bei längeren Zuleitungen wegen ihrer stark geminderten Einstreuungsgefahr normalen Cinch-Strippen vorzuziehen.





Fest im Griff: Um unliebsamen Vibrationen das Leben schwerzumachen, sind die Siebelkos des Marantz (grüner Pfeil) fest am Gußstahl-Chassis festgezurret (roter Pfeil). Im Gegensatz zum Accuphase ist

allerdings der Ringkerntrafo (Mitte) des Marantz nicht verkapselt. Im Vordergrund sitzt genau wie beim E-210 ein Motor am hochwertigen Lautstärke-poti (gelber Pfeil), der Fernbedienung ermöglicht.

Klar, daß die Marantz-Ma-cher von diesem Image bislang nur träumen können. Doch ebenso klar war ihnen, daß ihr PM 16 Gleichwertiges bieten mußte. Daß im PM 16 einiges vom großen PM 15 steckt, haben wir schon erwähnt. Beispielsweise ruht der etwas flachere PM 16 auf dem gleichen, grundsoliden Daickgußchassis wie der „Große“. Er spielt also ebenfalls in einer hohen Gewichtsklasse.

Und das macht Sinn: Vibrationen, angeregt etwa durch den Direkt- oder Körperschall der Boxen, stören die optimale Arbeit der elektronischen Bauteile; in einem massiven Fundament verankert, sind sie viel

schwerer aus der Ruhe zu bringen. Das Glaubensbekenntnis von Marantz-Produktmanager Rainer Finck: „Bei Verstärkerelektronik ist Gewicht eigentlich nur noch durch mehr Gewicht zu ersetzen.“

Dürften die Accuphase-Entwickler dieser

Wir bewegen uns bei diesem Test auf ernsthaftem High-End-Terrain; Ausstattungswunder geschehen vor allem im Consumer-Bereich.

Was den Klang der beiden anging, lagen die Erwartungen hoch - auch beim

Solidität) legte der Accuphase furios los: Die Bläser schmeterten dynamisch mit großer Kraft und packender Räumlichkeit. Der Marantz blieb zurückhaltender - ohne diesen fantastischen Drive und die grandiose Raumabbildung des E-210 A, dafür aber etwas feinsinniger, farbenreicher und letztendlich auch ausgewogener. Für beide blieb daher das Punktebarometer an der 85er Marke stehen.

Im Hochpegel-, sprich CD-Durchgang wurden die Unterschiede dann allerdings krasser: Wieder ging der E-210 akkurat zur Sache, ließ Paukenfelle knallen, E-Baßsaiten schnalzen und zeigte sich - ganz anders als sein Vorgänger

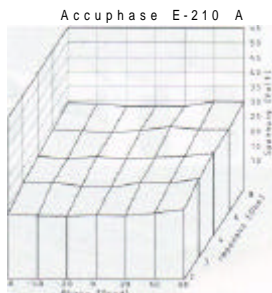
Über den Plattenspieler-Eingang legte der Accuphase furios los

Finckschen Theorie noch rückhaltlos zustimmen, scheiden sich die Geister spätestens an der Ausstattungsfrage. Der Marantz hat zwar die Möglichkeit der Klangregelung und zudem einen Hochpegel- und einen Tape-Eingang mehr als der E-210. Aber bitte schön:

Phonoeingang. Der erste Hördurchgang galt daher der analogen Seite - und beide Verstärker durften mit der LP „Big Band Ba-sie“ aufspielen (Reference Recordings/in-aku-stik). Getrieben von AUDIOS MM-Referenz „Grado The Reference“ (am Tonarm SME 309 auf Jochen Räkes Laufwerk

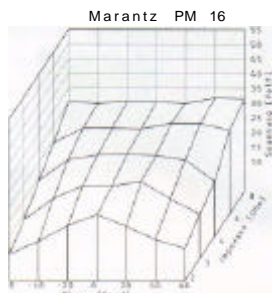
AUS DEM MESSLABOR

Das gute Image von Accu-phase und Marantz schraubt auch bezüglich der Meßwerte die Erwartungen hoch. Für eine kleine Enttäuschung sorgte allerdings der E-210, dessen Fremdspannungs-



Der Accuphase E-210 A zeigt sich auch kritischen Belastungen gewachsen ...

abstand über den Phono-MM-Eingang mit 75 Dezibel (dB) zwar manierlich ausfiel, an den guten Marantz (82 dB) aber nicht ganz heranreichte. Gleiches gilt für den Hochpegeleingang: Auch hier rauscht der



... während der Marantz PM 16 unter extremen Bedingungen Mühe hat.

Marantz (84 dB) weniger als der Accuphase, der sich mit mittelmäßigen 77 dB begnügte. Zur Ehrenrettung blieb ihm der klare Sieg über den Marantz beim Phono-MC-Fremdspannungs-

Daß Verstärker mit nominell hoher Leistung ihre Reser-

chern nicht immer ausspielen können, zeigt der Vergleich der Belastungsdiagramme. Der Marantz wirft an vier oder acht Ohm Lasten zwar mehr Watt in die Waagschale. Trotzdem büßt er an schwierigen Lautsprechern (geringe Impedanz, hohe Phasendrehungen) doch deutlich an Pegel ein.

| MESSWERTE | EINEN BLICK | |
|-----------------------------|-------------------|--------------|
| | Accuphase E-210 A | Marantz PM16 |
| Vollverstärker | | |
| Fremdspannungsabstand/dB | | |
| PhonoMM(0,5mV) | 72 dB | 65dB |
| PhonoMM(5mV) | 75 dB | 82 dB |
| HochpegelKSO(mV) | 77 dB | 84 dB |
| EngangskapazitätPhonoMM | 35pF | 44? pF |
| Dauerleistung an 8 Ohm | 2x102 Watt | 2x121 Watt |
| Dauerleistung an 4 Ohm | 2x144 Watt | 2x193 Watt |
| ven an kritischen Lautspre- | | |

E-207 - als spritziger Zeitgenosse. Mit Stimmen und Streichern das gleiche Lied: Die Wiedergabe war kraftvoll und bissig. Dann kam der PM 16 - und der Hörraum wurde zu einer Oase der Ruhe: Im Grundton etwas wärmer, strahlte der Marantz eine Gelassenheit aus, die wir in dieser Klasse noch nicht gehört hatten. Chöre hatten eine Ausdrucksstärke, die Gänsehaut provozierte. Über den „nervöseren“ Accuphase litt die Illusion, so hautnah dabei zu sein, deutlich. Einzelne angerissene Harfensaiten in Re-spighis „Tänzen vergangener Zeiten“ (Chanclos; siehe auch Klassik-CD des Monats AUDIO live 2/96) standen mit dem Marantz absolut klar und luftig im Raum; mit dem E-210 wirkten diese schwebenden Töne immer ein Stück weit unruhiger und ausgefranst. In unserer Kette, also mit dem CD-Player DP 75 von Accuphase (am Sun Wire-Kabel) und der ALR „Fac-tor 7“ (mit Lautsprecherkabel Straight Wire „Virtuoso“), hatte der kleine Accuphase gegen den Marantz - man muß es so hart sagen - keine Chance; die Punktevergabe von 95 (PM 16) ... 85 (E-210) ...

Eines steht fest: VorVendstufen-Kombi ist zu diesem Preis sind solange Un- N f u g , wie es Vollverstärker vom Schlage eines Marantz PM 16 gibt. Keine noch so clever gestrickte Kombi kann da in der Preisklasse bis 4000 Mark mithalten. Doch selbst bei den Vollverstärkern ist gegen den auf höchstem Niveau musizierenden PM 16 derzeit kein Kraut gewachsen; daß Marantz für vier Tausender einen Referenzklassen-Verstärker baut, bereichert die Szene um eine echte Sensation. Sicher ist es für die Accu-phase-Entwickler nicht nur eine Frage der Ehre, gegen diesen Ausnahme-Crack zu unterliegen. Grämen müssen sich die Macher des E-210 A aber dennoch nicht: Auch jedes andere Gerät dieser Preiskategorie dürfte derzeit gegen den PM 16 steinalt aussehen. Allerdings brauchen die Accu-phase-Techniker mit der nächsten Gerätegeneration wieder ein Highlight. Sonst droht echter Schaden am Super-Image der Nummer eins im High-End-Vollverstärkerbau. D

STECKBRIEF

| | | |
|------------------------------|---|---------------------------------|
| Vertrieb | Accuphase E-210 A P.I.A. 64331 Weiterstadt | Marantz PM16 49780 Osnabrück |
| Listenpreis | 3850 Mark | 4000 Mark |
| Garanzzeit | 2 Jahre | 2 Jahre |
| Maße B x H x T (cm) Gewicht | 47,5 x 15 x 42 18 Kilo | 45,5 x 15 x 47 24 Kilo |
| ANSCHLÜSSE | | |
| Phono MM/MC Hochpegel | •/t | •/• |
| CinH/XLR | 3/1 | 4/- |
| Tone | 1 | 2 M |
| Lautsprecherpaare | 1 | 1 |
| Kopfhörer | t | 0 |
| FUNKTIONEN | | |
| Aufnahmewahlschalter | = | • |
| Tape Copy | = | |
| Klontregler/abschaltbar | -L- | •/• |
| Loudness/regelbar | •/- | -/- |
| Fernbedienung Besonderheiten | • | • Druckfußchassis |
| AUDIO-Kennzahl | 60 | 61 |
| DAS AUDIOGRAMM | | |
| | Urteil Punkte | Urteil Punkte |
| Klang CD/Direct/XLR | sehr gut 85/-8S | überlegend 95/9S/- |
| KlangMM/MC | sehr gut 85/85 | sehr gut 85/85 |
| Ausstattung | gut | *L |
| Verarbeitung | überlegend | überlegend |
| Bedienung | sehr gut | sehr gut |
| | Spitzenklasse 9999 | Referedklasse www.wir |

Vergleichen Sie anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste. *Ohne Phono-Pipeline: 3575 Mark.